

Aus den Sektionen = Nouvelles des sections

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **41 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wachung der russischen Gefangenenlager in Deutschland übertragen, an die sich die Rapatriierung der Gefangenen anschloss. Im Jahre 1923 leitete er als Chef einer Gefangenen-Austauschkommission die oft recht schwierigen Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei, und im Jahre 1925, zur Zeit der grossen ökonomischen Krise in Deutschland, als, wie er in einem seiner Berichte schreibt, eine Mark gleich 1'000'000'000'000 Papiermark galt, tat er als Chef einer Enquête-Kommission sein Möglichstes, um eine

internationale Aktion zu Gunsten der damals bedrängten Bevölkerung zu sichern. Alle diese Aufgaben konnten nur gelöst werden dank der ihm eigenen konzilian-ten Art, dank seiner Gabe, Autorität und Takt miteinander zu verbinden, dank auch seinem Glauben an das Gute im Menschen.

Ein trefflicher Mann ist mit Oberst Wildbolz dahingeshieden. Das Schweizerische Rote Kreuz und seine Hilfsorganisationen werden seiner stets in Dankbarkeit ehrend gedenken. Dr. Scherz.

Aus den Sektionen. - Nouvelles des sections.

Concours des sections vaudoises de samaritains.

Dimanche, 4 décembre, dans un des halls d'un grand hôtel de la Suisse romande. Il est 9 heures du matin; le temps est gris et sombre.

Dans l'hôtel, le long des corridors et des escaliers, des pas furtifs: ce sont des samaritaines qui passent, souvent suivies de collègues masculins. Il en arrive de toutes les régions du canton de Vaud, de Vallorbe comme de La Tour, de Nyon, d'Yverdon, de Coppet et d'ailleurs. Neuf sections vont concourir par équipes de cinq personnes dont deux sont mannequins et trois les exécutants. Avec les accompagnants et les invités, il y aura bientôt 150 participants dans le salon où le concours a lieu.

Le président du jury est le Dr Sauvin de Nyon; l'on remarque la présence du secrétaire général de l'Alliance suisse des samaritains, M. Hunziker, de M. Aug. Seiler, des Drs Guisan, de Marval, Bettex, des représentants de la Croix-Rouge et d'autres amis des samaritains. La tâche que chaque équipe va avoir à résoudre

est affichée dans une sorte de bar supposé à la fête de jeunesse de Lutry, dont l'entrée a été délicieusement simulée par les samaritaines de Lausanne qui, depuis huit ans, organisent — chaque fois au début de décembre — cet exercice-concours.

La supposition est répétée à chaque groupe de concurrents au moment de se mettre au travail; une jeune fille accourt à leur rencontre et leur dit: «Venez vite à la cantine! Il est arrivé un accident à deux demoiselles qui sont tombées d'une échelle. — Laissez-moi vous dire ce qui est arrivé: Les jeunes filles voulurent ouvrir le guichet d'une fenêtre, et pour cela étaient montées sur un escalier. Celui-ci a basculé et elles ont été projetées sur le plancher. J'ai essayé de les relever, mais comme elles criaient qu'elles avaient mal, je les ai laissées tranquilles et je viens au poste de samaritains pour vous chercher.»

Le mannequin n° 1 a mal à la jambe droite.

Le mannequin n° 2 ne peut bouger ses deux jambes; il a une plaie au front.

Chaque équipe a 15 minutes pour exécuter son travail. Les membres du jury notent les fautes à signaler dans la critique, et les points obtenus qui serviront au classement final. Ceux de Vevey travaillent les premiers, puis Lausanne (deux équipes), Yverdon (deux équipes), Chavornay (jeune section dont le travail est très apprécié), La Tour, Coppet, Ste-Croix, Nyon et Vallorbe.

De 9.15 à 13 heures, sans arrêt, les équipes se succèdent, rivalisent de zèle, commettent les mêmes fautes, oublient de téléphoner au médecin, font des pansements d'urgence avec autant d'art que possible, soulèvent et transportent plus ou moins bien les blessés; les mannequins gémissent, samaritains et samaritaines font de leur mieux, et sont gentiment — parfois vertement aussi — critiqués tantôt par les D^{rs} Guisan, Sauvin, de Marval ou encore par M. Aug. Seiler, vice-président de l'Alliance.

Dans la salle, c'est la cohue d'une foule extrêmement intéressée et qui vibre et qui manifeste en connaissance de cause, car c'est une foule de samaritains. A 13 heures la dernière équipe a passé; c'est la fin. La fin? Non pas, car un petit banquet réunit tous les participants, et l'on y entend MM. Guisan et Buttiaz au nom des sections de Lausanne et de la Croix-Rouge vaudoise (qui subventionne aimablement ces concours annuels), le D^r de Marval au nom de la Croix-Rouge suisse, le D^r Sauvin qui fait la critique générale, M. Hunziker qui parle au nom du comité central de l'A. S. S., d'autres encore...

Au dessert, démonstration du *Pulmotor* pour ranimer les asphyxiés, ce qui est d'un intérêt capital pour les samaritains qui comprennent mieux ainsi le mécanisme de la respiration artificielle. — Et tandis que le jour baisse déjà, on

se tend la main, on se sourit, et la grande famille des samaritains vaudois se sépare avec les mots: «Salut! à l'année prochaine!» — «Salut! oui, on essayera de faire mieux!»

Merci à nos amis vaudois, et — au revoir!
D^r Ml.

Albert Osterwalder, Thal †

Am 2. Dezember ist zu Thal, im st. gallischen Rheintal, ein Mann zu Grabe getragen worden, der in den Kreisen des Roten Kreuzes gut bekannt war und der es verdient hat, dass auch an dieser Stelle seiner gedacht wird. Herr *Albert Osterwalder*, Kaufmann, früher Prokurist in einer bekannten St. Galler Stickereifirma, ist nach schwerer Erkrankung im Alter von erst 51 Jahren von uns geschieden. Seit seinem Rekrutenalter wirkte der Verstorbene im freiwilligen Sanitätswesen mit; zuerst beim Militär-sanitätsverein Straubenzell, dem er, als Sanitätsunteroffizier, wertvolle Dienste leistete. Im Jahre 1906 wurde bereits der Zweigverein St. Gallen auf ihn aufmerksam, indem der junge Buchhalter als Rechnungsrevisor gewählt wurde. Nach einigen Jahren rückte er in den Vorstand vor, dem er bis zum Jahre 1929 angehörte. Lange Jahre war er Kassier des Zweigvereins und der Rotkreuzkolonne, welche letzterer er ganz besonders zugetan war, wie er überhaupt in Finanzfragen ein guter Berater war. Durch den Zweigverein wurde er sehr oft als Abgeordneter an die Delegiertenversammlungen des Schweiz. Roten Kreuzes gewählt. Er ist deshalb an diesen Tagungen eine bekannte Persönlichkeit geworden, und weite Kreise unserer grossen Rotkreuzgemeinde werden sich noch gerne seiner erinnern. Durch den Niedergang der Stickereiindustrie sah er sich genötigt, auswärts ein neues Tätig-

keitsgebiet zu schaffen. Er siedelte deshalb vor drei Jahren nach Thal über. Vor einiger Zeit wurde er von einer schweren Krankheit heimgesucht, von der er nicht mehr genesen sollte. Am 29. November ist er dann still ins bessere Jenseits heimgegangen. Der schwergedrückten Gattin und den zwei hoffnungsvollen Söhnen, die an der Bahre eines guten Vaters trauern, sprechen seine St. Galler Rotkreuz-Freunde herzliche Teilnahme aus. Wir selbst aber, die wir mit ihm während nahezu 30 Jahren für das Ideal des Roten Kreuzes gearbeitet haben, werden den lieben Verstorbenen nicht vergessen und ihm stets ein treues Andenken bewahren. *A. R.-B.*

Vom Emmenthalischen Roten Kreuz.

Die Abgeordnetenversammlung musste in diesem Jahr fast bis Weihnachten hinausgeschoben werden, weil der öffentliche Vortrag, der den Verhandlungen im Hotel «Bahnhof» in Konolfingen vorausgehen sollte, ein Thema behandelte, das der Vorstand unbedingt von einem Redner erläutern lassen wollte, der die weitreichende Materie in allen Teilen beherrscht. Als Referent hatte sich der erste Adjunkt der Abteilung für Sanität, Herr Oberstlt. Dr. Paul Vollenweider in Bern, zur Verfügung gestellt, der jedoch bis zum 11. Dezember 1932 am Erscheinen verhindert war. Er sprach in schöner, lichtvoller und packender Weise über «Die freiwillige Hilfe im Rahmen des Armee-Sanitätsdienstes», gab einleitend einen kurzen Ueberblick über die frühern Verhältnisse in unserm Lande und trat dann anhand von Tabellen einlässlich auf die heutigen ein, wobei er insbesondere die grosse Rolle betonte, die den freiwilligen Kräften zugedacht ist. Samariter und Rotkreuzler wissen jetzt, was

man von ihnen verlangen wird und stellen sich natürlich freudig in den Dienst des Vaterlandes. Dem Vortragenden aber gebührt der warme Dank aller Zuhörer für seine prächtigen Worte und Auseinandersetzungen.

In der anschliessenden Delegiertenversammlung — es waren an 80 Männer und Frauen anwesend — gedachte der Vorsitzende der Verdienste des so jäh abberufenen Oberstkorpskommandanten Eduard Wildbolz auf dem Rotkreuzgebiete, liess den Heimgegangenen ehren und erstattete hierauf den Jahresbericht. Zahlreiche Kurse der Samaritervereine wurden subventioniert und hiefür an 300 Franken ausgelegt. Nicht angemeldete und Kurse, deren Ausschreibung ohne die Unterschrift des Roten Kreuzes erfolgt, werden unter keinen Umständen mehr unterstützt. Der Bericht über die Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Chur behandelte insbesondere die Frage des Rotkreuzkalenders. Der Präsident munterte die Samariter auf, nach Kräften für dessen Verbreitung zu sorgen und einzustehen, weil aus dessen Verkauf Erkleckliches in die Kasse des Roten Kreuzes fliessen dürfte. Unser Kinderrotkreuz hat einer Schar jugendlicher Kuren in Leysin, Davos und La Maison Blanche ermöglicht. Verschiedene Gemeindekrankenpflegerinnen wurden subventioniert; doch darf die Unterstützung nur solchen zufließen, die im Besitze des Diploms sind. Nicht diplomierte Gemeindeschwestern fallen für uns ganz ausser Betracht.

Die Gründung von Tuberkulosefürsorgestellen ist vom Zweigverein ange-regt und lebhaft befürwortet worden. In Konolfingen wird die gemeinnützige Institution ihre segensreiche Arbeit nach Neujahr aufnehmen. Unsere herzlichen Glückwünsche den wackern Konolfin-

gern. Auch der Spitalbezirk Sumiswald ist mit seiner Organisation ziemlich weit vorgeschritten. In den Aemtern Burgdorf und Signau geht's langsam voran, doch haben die beiden grössten freiwilligen Krankenvereine die Sache nun unverzüglich an die Hand zu nehmen beschlossen. Das Rote Kreuz aber wird nach wie vor anregen und mit Subventionen nachhelfen. Alles aber kann nur geschehen, wenn der Rotkreuzgedanke überall ins Volk eindringt, wenn namentlich die Frauenwelt kräftig mithilft, ferner alle Soldaten, Mitglieder von Behörden und Räten, vor allem aber alle Aerzte und Samariter, denen es Ehrensache sein muss, sich auf die Listen ihrer Gemeinden als Rotkreuzler auftragen zu lassen. Das Kinderrotkreuz kann seinen Wahrspruch «Das Kind dem Kinde!» nur dann

in die Tat umsetzen, wenn die Lehrerschaft lebhaft für die gute Sache einsteht und die Kinder zum Beitritt ermuntert: Sozialerziehung im besten Sinne!

Viel Lehrreiches bot das Referat des verdienten Sekretärs, Herrn Robert Berger (Zollbrück), über die Arbeit in den Samariternvereinen, die als Pioniere der Rotkreuzidee auftreten und volles Lob verdienen. Der fleissige Sekretär, der auch die Kinderabteilung, unsern Stolz und unsere Hoffnung, betreut, hat wieder einmal eine Riesenarbeit geleistet.

Liedervorträge umrahmten die ernste Arbeit. Da keine Motionen eingelangt waren, konnte der Vorsitzende die Tagung mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiter an der Rotkreuzsache um 4½ Uhr schliessen.

M.

La fièvre ondulante.

En mai dernier le Service fédéral de l'hygiène publique a adressé au corps médical une circulaire attirant son attention sur la fièvre ondulante, qui est signalée depuis 1928 dans notre pays. C'est donc un sujet d'actualité, d'autant plus qu'au milieu de juin 1931, nous avons eu le chagrin de voir mourir de cette maladie une de nos petites Sourciennes.

Il n'est pas, que je sache, d'affection qui puisse revendiquer un aussi grand nombre d'appellations diverses que la fièvre ondulante: fièvre de Malte, méli-tococcie, fièvre méditerranéenne, maladie de Bang, etc., au total pas moins de treize noms!

La dénomination de *fièvre de Malte* lui a été donnée il n'y a pas longtemps. Jadis on entendait par *fièvre maltaise* une fièvre de courte durée, connue au-

jourd'hui sous le nom de *fièvre de phlébotomus*. Quoi qu'il en soit, c'est Marston qui le premier, en 1863, a décrit en détail l'actuelle fièvre ondulante sous le nom de fièvre méditerranéenne, ayant observé sa fréquence toute particulière dans les îles et sur le littoral de cette mer.

L'agent de cette maladie, dont nous verrons plus loin la symptomatologie, n'a été découvert qu'en 1887; on lui donna le nom de *brucella* ou *micrococcus melitensis*. On constata aussi que la maladie était transmise à l'homme par le lait de chèvres, dont le 40 % étaient porteuses dudit microbe. Par la suite, des observations répétées semblèrent prouver que non seulement la race caprine, mais aussi les chevaux, les vaches, les chiens, les chats, les moutons étaient infectés par le *micrococcus melitensis*.